

VEREINS -

NOTIZEN

Nachrichten - Chronik - Berichte

Nummer 9



Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung

am Donnerstag 6. März 1997 um 20.00 Uhr

im Hotel Franziskaner

Tagesordnung

1. Rückblick
2. Berichte
3. Jahresprogramm
4. Vorschau 1998
10 Jahre KHK
5. Sonstiges -
Wünsche, Anträge

Programmorschau 1997

28. Februar : Hildegard und Hans Driesel lesen im
Benefiziatskeller ☛ Seite 10
6. März : Jahreshauptversammlung (s.o.)
28. Mai bis 1. Juni : „Dettelbacher Motive“ Ausstellung
des Malkasten Rüsselsheim e.V. im Rathausaal
28. Juni : „Ein Dorf stellt sich vor - Neusetz“
25. Oktober : „Fränkische Liebeserklärungen“
ein Abend mit dem „Hasenterzett“ im Rathausaal

*

Änderungen vorbehalten !

*

Näheres wird rechtzeitig im Schaukasten und im
Mitteilungsblatt der Stadt bekanntgegeben !

Inhalt:	Seite
- Mitteilungen	2
- Vereinsinterna	3 - 4
- Chronik 96 (Presseberichte)	5 - 12
- Karl Reinfelder: „Über jüdische Mitbewohner“	13 - 17
- Michael Schuba: „Die Kirchbergwallfahrt“	18

Verantwortlich für den Inhalt: Karl Petersilka, Albrecht Dürer Str.14 97337 Dettelbach ☎ 09324 - 2233	

Mitglieder

Zur Zeit (Stichtag 1. Februar 97) zählt unser Verein 116 Mitglieder. Im Jahr 1996 konnten wir als neue Mitglieder begrüßen: Herrn **Manfred Berger**, Herrn **Ludwig Dorsch**, Frau **Helga Exner**, Herrn **Hermann Graber**, Herrn **Bernhard Laug**, Frau **Carin Markgräfe**, Herrn **Günter Markgräfe**, Frau **Anita Neubert**, Frau **Eva-Maria Oppel** und Frau **Doris Vay**. Wir freuen uns über die Neueintritte!

Leider mußten wir uns von zwei Mitgliedern unseres Kreises verabschieden. Viel zu früh verstarben:

Herr Karlheinz Lehmeier †5.11.96

sowie unser Gründungsmitglied

Herr Oskar Dauenhauer †2.01.97

Wir bedauern ihren Tod sehr. Wir werden den beiden Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Tip - Ausstellungen

Ein Herzogtum und viele Kronen Coburg in Bayern und Europa

Eine Ausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte und der Kunstsammlungen der Veste Coburg in Zusammenarbeit mit der Stiftung des Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha'schen Hauses und der Stadt Coburg.

Ort: Veste Coburg und Schloß Callenberg (Coburg)

Zeit: 3. Juni bis 28. September 1997 täglich von 9.30 - 18.00 Uhr

Die Besucher werden eingeladen zum Staunen über den Glanz der europäischen Höfe, zum Besuch in den Residenzstädten Coburg und Gotha sowie zum Blick auf die Werkstätten und Fabriken, in denen die wirtschaftlichen Grundlagen geschaffen wurden. Eine besondere Attraktion bilden die kostbaren Sammlungsstücke der Herzöge: seltenes venezianisches Glas, berühmte Kupferstiche, darunter solche von Dürer und Rembrandt, oder glänzende Waffen und Harnische - europäische Geschichte im Brennglas, abwechslungsreich und informativ aufbereitet.

Zur Ausstellung erscheint ein reich illustriertes Katalogbuch.

Informationen:

Haus der Bayerischen Geschichte

86007 Augsburg, Postfach 101747

Tel. 0821/3295-123, Fax 0821/3295-220

*

„... wider Laster und Sünde“ -

Augsburgs Weg in die Reformation

Eine Ausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte in Zusammenarbeit mit der Stadt Augsburg und der evangelischen Kirche in Augsburg.

Ort: St. Anna Augsburg

Zeit: 26. April bis 10. August 1997

Montag - Samstag 9.00 - 18.00 Uhr

Sonntag 12.00 - 18.00 Uhr

Schwerpunkte sind zwei für die Reformation in Augsburg wichtige Themenbereiche: der frühe Augsburger Buchdruck, der erst die Breitenwirkung der neuen Theologie ermöglichte, und die Person des Reformators Wolfgang Musculus, dessen 500. Geburtstag im Jahr 1997 begangen wird.

Zur Dokumentation des Augsburger Buchdrucks wird eine Druckerwerkstatt in der Ausstellung eingerichtet, in der die Arbeitsweise einer Gutenbergschen Druckerpresse vorgeführt wird.

Informationen: s.o. (Haus der Bayerischen Geschichte)

*

|| Auf weitere regionale Ausstellungen wird rechtzeitig im **Schaukasten des KHK**, an der Stadt-Apotheke Dettelbach, durch entsprechende Plakate hingewiesen. ||

Werbung

Dieser Ausgabe der Vereinsnotizen liegt ein Aufnahmeformular bei. Es vereinfacht Ihr persönliches **Werbeengagement**. Ein kleines Gespräch mit Freunden oder Nachbarn kann dem Verein großen Gewinn bringen. Bringen Sie bitte auch interessierte Personen zu unseren Veranstaltungen mit!

Wichtiger Hinweis

|| Bitte teilen Sie einen **Wechsel Ihrer Bankverbindung** unbedingt unserem Schatzmeister, Herrn **Ludwig Nagel** (Am Steinbühl 2, 97337 Dettelbach, ☎ 2804) mit. Bitte tun Sie dies **rechtzeitig**, da uns **sonst Buchungskosten** in nahezu der Hälfte Ihres Jahresbeitrages anfallen ! ||

Mitgliederversammlung am 28. 03. 1996

Anwesenheitsliste liegt bei. Herr Jan Pfannes war für die örtliche Presse vertreten.

Beginn: 20.15 Uhr

Ende: 22.30 Uhr

Tagesordnung:

1. Rückblick und Berichte
2. Entlastungen
3. Neuwahlen
4. Jahresprogramm
5. Sonstiges

TOP 1: Der Vorsitzende, Herr Petersilka, begrüßte alle Anwesenden und wies in einem kurzen Rückblick auf die Veranstaltungen des vergangenen Jahres hin, die ausführlich in den letzten Vereinsnotizen berichtet werden. Neu ist ein Schaukasten des Vereins, der seit Beginn dieses Jahres an der Stadtapotheke zur Verfügung steht. Weiterhin hat sich die Zahl der Mitglieder inzwischen auf 111 erhöht.

1) Kassenbericht (wird beigelegt): Herr Back prüfte und bestätigte den Kassenbericht vor Beginn der Versammlung. Herr Nagel berichtete weiterhin, daß beim Wechseln der Bank für den Verein Kosten anfallen beim Einziehen des Mitgliederbeitrages. In den nächsten Vereinsnotizen möchte bitte darauf hingewiesen werden, daß Mitglieder geänderte Bankverbindungen dem Verein mitteilen möchten.

2) AK Archiv: (wird beigelegt): Nach dem ausführlichen Bericht von Herrn Dr. Bauer nahm Herr Stöcklein als Vertreter der Stadt Stellung und wies einige Kritikpunkte zurück.

3) AK Dörfliche Kultur: Herr Mack erwähnte, daß die letztjährige Veranstaltung "Ein Dorf stellt sich vor - Euerfeld" die siebte Vorstellung gewesen sei. Auch diesmal seien die Vorbereitungen sehr intensiv gewesen und verliefen im Vergleich zu den anderen Veranstaltungen anders. Zu erwähnen sei noch die große Zahl der Besucher. Am darauffolgenden Seniorennachmittag hatte sich die Zahl der Teilnehmer fast verdoppelt.

In seiner Vorschau auf die diesjährige Veranstaltung in Brück meinte Herr Mack abschließend, daß jede Ortschaft andere Bedingungen und Voraussetzungen habe, diese Veranstaltung durchzuführen.

4) AK Museum: kein Bericht

5) AK Altstadt: (wird beigelegt) Herr Dr. Mosandl unterstrich bei seiner Berichterstattung, daß sich der KHK nicht als Verhinderer, sondern als Förderer der Erhaltung der Altstadt sehe. Herr Stöcklein teilte mit, daß sich für das Gebäude "Alte Post" ein Käufer interessiere. Weiterhin plane die Stadt eine Verengung der Ortseinfahrten nach dem Beispiel von Miltenberg oder Karlstadt. Zwei Hostessen, die gleichzeitig von den Städten Prichsenstadt und Volkach angestellt sind, werden in Kürze für ordnungsgemäßes Halten und Parken in der Innenstadt sorgen. Herr Stöcklein entschuldigte Herrn Bürgermeister Kuhn, der leider an der Versammlung nicht teilnehmen konnte. Eine Diskussion schloß sich an, in der die Redner ihre Meinungen bezüglich der Altstadterhaltung äußerten. Herr Dobler schlug vor, einen Abendtermin anzuberaumen, an dem interessierte Bürger zusammen mit Herrn Hillebrand und Vertretern des KHK über Fragen der Altstadtsanierung sprechen können.

TOP 2: Entlastungen.

Der Vorstand wurde von der Versammlung einstimmig entlastet.

TOP 3: Neuwahlen

Herr Ernst Dobler wurde zum Wahlvorstand ernannt. 21 Stimmberechtigte waren anwesend.

1. Vorsitzender: Herr Petersilka 20 Ja/1 Enthaltung

2. Vorsitzender: Herr Dr. Schöneberger 20 Ja/1 Enthaltung

Schriftführerin: Frau Huth 20 Ja/ 1 Enthaltung

Kassenwart: Herr Nagel 20 Ja/ 1 Enthaltung

Kassenprüfer: Herr Back, Herr Frenzel

Die Beiräte und Vertreter der einzelnen Arbeitskreise wurden in Ihrem Amt bestätigt.

Herr Dr. Schöneberger dankte dem Vorsitzenden Herrn Petersilka für seinen unermüdlichen Einsatz für den KHK.



Neu gewählt wurde die Vorstandschaft des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach e. V. bei der Mitgliederversammlung am Donnerstag abend im Café Kehl. Bestätigt in ihrem Amt wurden der erste Vorsitzende **Karl Petersilka** und der zweite Vorsitzende **Dr. Dieter Schöneberger**. Als Schriftführerin wurde **Marianne Huth** und als Kassier **Ludwig Nagel** gewählt. Die **Beiräte** der folgenden Ressorts sind: Dr. Hans Bauer und Konrad Reinfelder im Bereich „Archiv“; Dr. Armin Mosandl, Ludger Ahrens, Heinz Damovsky und Lothar Hartlieb im Bereich „Erhaltung der Altstadt“; Josef Mack und Heinrich Stier im Bereich „Dörfliche Kultur“; Peter Schöderlein im Bereich „Vor- und Frühgeschichte“ und Max Stöcklein, Adolf Geiling, Werner Apfelbacher und Rolf Franke im Bereich „Errichtung und Unterhalt eines Museums“. Alle Personen wurden einstimmig ins Amt gewählt. Unser Bild zeigt von links: Ludwig Nagel, Dr. Dieter Schöneberger, Josef Mack, Marianne Huth und Karl Petersilka.

Foto: jan

TOP 4: Jahresprogramm

- Kunstausstellung im Historischen Rathaus am Weinfestwochenende: Frau Rosalia Sabetta-Fuß wird ausstellen und Gedichte lesen. Für das Folgejahr sind bereits eine Gruppe von Freizeitmalern engagiert, für das Kalenderjahr 1998 bewerben sich vier Künstler um die Ausstellung.
- 22. Juni "Ein Dorf stellt sich vor-Brück"
- 12. Oktober "Hans-Sachs-Abend". Herr Dobler schlug vor, für das folgende Jahr das 'Hasenterzett' aus Haßfurt statt dessen anzuwerben.
- Führung im November. Herr Dr. Bauer wurde gebeten, eine Führung für die Mitglieder anzubieten. Als Ziel wurde 'Kitzingen-ein Stadtrundgang' vorgeschlagen.
- Es wurde der Wunsch geäußert, eine gemeinsame Fahrt zur Tiepolo - Ausstellung zu organisieren.

TOP 5: Wünsche und Anträge

Herr Back ermutigte die Anwesenden, weitere Mitglieder für den Kreis zu werben.

Herr Mack stellte fest, daß die Dokumentation für die Nachkommen sehr wichtig sei. Er regte an, den Ortschaften, die sich bereits die Mühe gemacht hatten, ihre Geschichte nachzuforschen und zu dokumentieren, ein Zertifikat für diese Bereitschaft zukommen zu lassen. Herr Petersilka wird diesbezüglich Herrn Roman Hippeli anfragen.

Herr Petersilka bedankte sich bei den Teilnehmern für die Teilnahme und für die rege Beteiligung bei den Diskussionen.

Main Post 18.03.96

Im Alleingang durch Goethes Tragödie „Faust“: Hans Driesel im Wechsel der Rollen und Charaktere

Teuflich gut und wie ein Irrwisch

DETTELBACH (WEST)

Szenen aus Goethes Tragödie „Faust“ rezierte Hans Driesel am Freitag in Dettelbach.

„Habe nun, ach, Philosophie, Juristerei und Medizin, und leider auch Theologie durchaus studiert mit heißem Bemühn. Da steh' ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor.“ Der Mann mit seinen dunklen Augenbrauen, den ergrauten Haaren, Bart und Brille, über die er seine Blicke ständig ins Publikum gleiten läßt, macht in seinem schwarzen Rollkragenpullover einen verzweifelten Eindruck. Er scheint zu Goethes Faust zu werden, den es – unbefriedigt vom Studium der Wissenschaften – stets vorantreibt. Er will wissen, „was die Welt im Innersten zusammenhält“, und verschreibt sich der Erkenntnis willen sogar dem Bösen. Die Figuren verschmelzen.

Hans Driesel inszenierte Goethes Tragödie „Faust“ am Freitag abend perfekt – und das im Dettelbacher Benefiziatkeller ohne Bühne, ohne weitere Akteure, ohne Requisite, ohne Ton- und Lichttechnik. Nur mit seiner Stimme, seiner Gestik und Mimik gelingt es dem Leiter der Hans-Sachs-Bühne zu Schweinfurt und der dortigen Kleinkunsthöhle im Schrottmkeller, im Alleingang die Gestalten Goethes zum Leben zu erwecken. Den Dettelbachern ist der Künstler schon bestens bekannt als Hans Sachs aus den alljährlichen „Hans-Sachs-Abenden“ im Historischen Rathaus. So fanden sich auch zahlreiche Zuhörer zu seiner Faust-Lesung ein.

Der Raum ist abgedunkelt, nur Kerzen und das künstliche Licht einer Leselampe erhellen Hans Driesels Gesicht. Im Nu nimmt er die Zuhörer gefangen, fesselt sie förmlich an seine Lippen. Wie gebannt folgen sie seinem Spiel, den ringenden Händen, deutenden Fingern, wild gestikulierenden Armen und ständig wechselnden Gesichtszügen.

Doch nicht nur in die Rolle des verzweifelt nach Erkenntnis strebenden Dr. Faust, der sogar den Freitod als letzten Weg zu vollkommener Seinserfahrung nicht ausschließt, schlüpft Hans Driesel. Wie ein Irrwisch wechselt er die Rollen.

Teuflich gut verkörpert er auch Mephisto. Mit listig-verschlagenem Gesichtsausdruck, einschmeichler Stimme und einnehmenden Gebärden erweckt er den leibhaftigen Teufel zum Leben, der eifrig

bemüht ist, Faust auf seine Wege hinabzuziehen. Er will Fausts Seele. Vorher – im „Prolog im Himmel“ – hat Mephisto mit Gott selbst gewettet, daß ihm das gelinge.



FOTO WESTPHAL

Hans Driesel in Aktion.



Am gleichen Tag erschien in „Die Kitzinger“ ein Bericht (jan.) unter der Schlagzeile:

Benefiziatkeller als Kulisse für Goethes Faust · Hans Driesel bietet große Kunst ohne Bühne

Alles ist bei Driesel in ständiger Bewegung – Gesichtszüge, Hände, Arme, Augenbrauen. Er spricht mit abwechselnd lauter und leiser Stimme. Mal ist der Tonfall einschmeichelnd, mal hämisch, mal unschuldig, mal verzweifelt. Driesel läßt vergessen, daß man sich nicht im Theater, sondern im Benefiziatkeller in der Dettelbacher Falterstraße befindet. Die Zuhörer wagen nur in den Momenten zum Getränk zu greifen oder ihre Sitzposition zu verändern, in denen er seine szenische Lesung unterbricht und im Erzählton den Inhalt übersprungener Textstellen kurz schildert. Aus der angespannten Erwartung reißt die Zuhörer erst die Pause.

Danach folgen Gretchen-Szenen, die Annäherung des verjüngten Faust an Gretchen, Fausts sinnliche Begierde, die sich allmählich in Liebe wandelt. Die Stimmung in dem alten Bruchsteinkeller ändert sich – hie und da ist nun leises Lachen zu hören, wenn Driesel mit geifernder, hoher Stimme in die Rolle der „Frau Nachbarin“ schlüpft. In Bruchteilen von Sekunden wechselt er in die verschiedenen Rollen. Alles gipfelt in der Katastrophe: das Schlafmittel für Gretchens Mutter, vor der Fausts nächtliche Besuche verheimlicht werden müssen, wirkt tödlich. Valentin, Gretchens Bruder, der die Entehrung der Schwester rächen will, fällt durch Mephistos Eingreifen im Kampf mit Faust. Gretchen tötet in Verzweiflung das neugeborene Kind, das sie mit Faust gezeugt hat, und endet im Kerker.

Doch sie gibt sich nicht dem Bösen hin, läßt sich nicht vor dem Henker retten, sondern bekennt ihre Schuld: „Gericht Gottes! Dir hab' ich mich übergeben! Dein bin ich Vater! Rette mich!“

Kein einschläfernder Literaturabend, bei dem man sich schon nach 15 Minuten auf's heimische Sofa vor den Fernseher wünscht, sondern ein echter Genuß für Auge und Ohr, zu dem der kulturhistorische Kreis Dettelbach Faust-Freunde oder solche, die es werden wollten, geladen hatte.

Die Kitzinger 29.04.96

Auch ohne „den Trick mit dem Stuck“ gelang es Tiepolo, den Himmel auf Erden zu schaffen



Ein „Kunsterlebnis ersten Ranges“ hatten 50 Mitglieder beim Besuch der Ausstellung „Tiepolo - Der Himmel auf Erden“ in der Würzburger Residenz. Am Fuß des Treppenaufgangs (im Bild) begann die „Entführung“ der Besucher in Tiepolos leuchtende Farbwelt, zu seinen meisterlich plastischen Deckenfresken. Foto: Pfeufer

Würzburg/Dettelbach (cpf). „Tiepolo - Der Himmel auf Erden“ – Bereits 190000 Besucher zog diese Ausstellung seit Februar in der Würzburger Residenz anlässlich des 300. Geburtstags des venezianischen Malers Giovanni Battista Tiepolo an.

Groß war auch das Interesse beim Kulturhistorischen Kreis Dettelbach: Über 50 Mitglieder und Gäste besuchten am Mittwochabend die Ausstellung. Dem Vorsitzenden **Karl Petersilka** war es gelungen, zwei Führungen zu bekommen.

Nach einer kurzen Einführung im Gartensaal begaben sich die Gruppen zeitversetzt an den Fuß des Treppenaufgangs. Sieben fürstbischöfliche Bauherren hatte die Würzburger Residenz, wie die Ausstellungsführerin erinnerte. Von 1720 bis 1744 wurde der Rohbau im wesentlichen von Balthasar Neumann erstellt. Der fünfte Bauherr,

Carl Philipp von Greiffenclau verpflichtete den berühmtesten Freskenmaler seiner Zeit, Giovanni Battista Tiepolo (1696-1770) nach Würzburg, wo dieser von 1750 bis 1753 den Kaisersaal und das Treppenhaus gestaltete.

Das große Welttheater

Für alle Teilnehmer war war es eine Zeremonie, die Treppe hinaufzuschreiten und das „große Welttheater“, Tiepolos 600 Quadratmeter großes und einmaliges Deckenfresko mehr und mehr in seiner Gesamtheit zu bestaunen.

In hellen, leuchtenden Farben erstrahlen die damals bekannten vier Erdteile, weiblich personifiziert: Amerika auf dem Krokodil, Asien auf dem Elefanten, Afrika auf dem Dromedar und herausragend Europa auf dem Stier. Die Kunsthistorikerin hob die Besonderheiten der Malerei

Tiepolos hervor, nämlich die reiche, pastelltonig gehaltene Farbpalette, die nicht drückend wirkt, sondern den Raum öffnet, den „Himmel“ weitet.

Tiepolos geniale Kunst bestand außerdem in der perspektivischen Anlage, die dem Betrachter anmutet, daß sich bei der Bewegung, nicht er selbst, sondern die Bilder bewegen und verändern. Die plastische Wirkung seiner Malerei unterstrich die Ausstellungsführerin: „Tiepolo hatte den Trick mit dem Stuck nicht nötig.“ An vielen Stellen erlagen die Betrachter „optischen Täuschungen“, was wie eine Stuckfigur aussah, war genial, teils mit Schatten, gemalt.

Ein Kunstwerk aus hellgrauen Stuck - in einem Jahr, also Rekordzeit, von Antonio Bossi geschaffen, ist der „Weiße Saal“. Wie die Führerin erklärte, sollten nach dem Aufgang „die Augen des Besuchers ruhig

gestellt werden“, deshalb wurde hier keine Farbe verwendet.

Der Kaisersaal als Kontrast

Kontrastvoll wirkt dazu prächtige Kaisersaal, mit den oft beschriebenen Fresken der Trauung von Kaiser Friedrich Barbarossa mit Beatrix von Burgund auf der einen Seite und der Beilehnung des Bischofs Herold von Würzburg mit dem Herzogtum Franken auf der anderen Seite.

Im allegorischen Mittelbild führt Apoll die Braut über Wolken dem Bräutigam zu. Diese Gesamtdarstellung wird als Zusage, daß sich Würzburg dem Schutz des Kaisers, der Habsburger, unterstellt, gewertet.

Durch die nördliche Enfilade begaben sich die Besucher in die Ausstellungsräume, wo die Kunsthistorikerin an vielen Beispielen

die vier Stufen der Freskenmalerei Tiepolos erklärte. In einer Entwurfskizze wurde eine lavierte Federzeichnung erstellt.

Der nächste Schritt war die Farbübersetzung in Öl. Von diesem Modell wurden einzelne Personen, Personenteile, Gegenstände herausgenommen und als Rötelskizzen verfeinert.

Vater und Sohn

Sehr interessant war ein Vergleich der Rötelskizzen von Tiepolo Vater und seinem ältesten Sohn Domenico. Während der Vater schnell zeichnete und nur Einzelpartien im Detail herausarbeitete, waren Domenicos Zeichnungen akribisch genau vollendet.

Bei einer Auswahl von venezianischen Galeriebildern endete die erlebnisreiche Führung. Wer diese versäumt hat, kann noch bis 19. Mai den „Himmel auf Erden“ bewundern.

Die Kitzinger 8./9.06.96

Rosaria Sabetta läßt Texte mit Bildern reden - Verständnis der Werke „aus Innerem heraus“



Rosaria Sabetta stellt während des Dettelbacher Altstadtweinfests und am Wochenende danach im Bürgersaal des historischen Rathauses aus. Die Ausstellung trägt den Titel „Im Schatten der Rose“. Unter dem gleichen Titel veröffentlicht die Künstlerin ein Buch mit Gedichten und Reproduktionen eigener Gemälde.
Foto: Pfeufer

Dettelbach (cpf). Am Vorabend des 18. Dettelbacher Altstadtweinfests wurde die Ausstellung „Im Schatten der Rose“ von **Rosaria Sabetta** im Bürgersaal des historischen Rathauses eröffnet. Damit lädt der Kulturhistorische Kreis Dettelbach zum siebentenmal zur Kunstausstellung während des Altstadtweinfests ein.

Erster Vorsitzender **Karl Petersilka** begrüßte die geladenen Gäste und bedankte sich bei der Stadt Dettelbach für den Bürgersaal, der alljährlich für die Kunstausstellung bereitsteht.

Einen kurzen Lebenslauf der italienischen Künstlerin stellte Petersilka vor.

Dr. Rosaria Sabetta wurde 1959 in Castel San Lorenzo geboren. Nach dem Studium der modernen Fremdsprachen und der Literatur folgten Forschungsaufenthalte in Deutschland, Lehrtätigkeiten in Italien.

Für ihr künstlerisches Schaffen war von Anfang an die innere Auseinandersetzung mit der Philosophie, den Weltreligionen, der Meditation von großer Bedeutung. Bilder und Texte seien „aus dem Inneren



Ein erster Rundgang durch die Ausstellung „Im Schatten der Rose“ von Rosaria Sabetta stand am Ende der feierlichen Eröffnung im Bürgersaal des historischen Rathauses zu Dettelbach. Vor dem Ölgemälde „Die Sonne“ ins Gespräch vertieft sind (von links) der Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach Karl Petersilka, Bürgermeister Reinhold Kuhn, die Künstlerin Rosaria Sabetta, Dr. Albert Fuß und stellvertretender Landrat Lothar Voltz.

Foto: Pfeufer

heraus“ zu verstehen, wie Karl Petersilka ausführte.

Bürgermeister **Reinhold Kuhn** freute sich über das Engagement und die Kontinuität der Kunstausstellungen während des Altstadtweinfests und bedankte sich bei Karl Petersilka. Stolz bemerkte er, daß diese Ausstellung der in Dettelbach wohnenden italienischen Künstlerin über die Mainweinstadt weit hinausgehe.

Eine „Orientierungslinie“ für den Rundgang durch die Ausstellung und

die Beschäftigung mit den Bildern gab **Dr. Albert Fuß**, Ehemann von Rosaria Sabetta. Eigene Texte (Gedichte) hat Rosaria Sabetta ihren Bildern an die Seite gestellt. „Diese Texte reden nicht über die Bilder, sondern mit ihnen,“ wie Dr. Fuß erklärte.

Zum besseren Verständnis erläuterte er das Entstehen eines Bildes. Am Anfang stehe der Name, oft ihr eigener, Rosa. In einem langen Prozeß der Konstruktion, der Destruktion werde überlagert, verschüt-

tet, begraben. Schließlich werde der Name, der Text in Farben übersetzt. Die neue Darstellung könne mehr oder weniger als „Rose“ gedeutet werden.

Dieser tiefe Dialog zwischen Wort und Bild entsünde aus dem „konzentrischen und konzentrierten Abschreiten innerer Breitengrade“. Meditationsfiguren und -symbole (Rose, Kreis) sind wesentliche Bestandteile der Werke. Rosaria Sabetta zeigt 16 Exponate, die in Öl auf Papier oder Leinwand gemalt sind.

Auffallend ist dabei die deutliche Oberflächenstruktur der Bilder, die entweder durch das Auftragen mehrerer bemalter Schichten entstand und/oder durch den Auftrag von Gips oder anderen Materialien.

In italienischer und deutscher Sprache rezitierte Dr. Albert Fuß abschließend Gedichte zu einzelnen Bildern. Zum Bild „Der Traum“ gehört folgendes Gedicht: Ein plötzliches Auftauchen / Ein Wink / Eine Empfindung / Eine blasse Illusion Bewegung / nie geschehen im Grunde des Meeres / Eine naive Träne / Der Traum kehrt zurück / ich / wieder.

Nicht nur die Bilder, auch die Texte regen zum Nachdenken an, fordern zur intensiven Beschäftigung damit heraus. Unter dem Ausstellungstitel „Im Schatten der Rose“ veröffentlichte Rosaria Sabetta gleichzeitig ein Buch mit Gedichten und Reproduktionen der Exponate.

Die Ausstellung ist zu folgenden Öffnungszeiten im Bürgersaal zu sehen: an den Samstagen, 8. und 15. Juni, von 15 bis 18 Uhr und an den Sonntagen, 9. und 16. Juni von 11 bis 18 Uhr.



Die Hans Sachs Gruppe verabschiedete sich, bis auf weiteres, mit ihrem 4. Gastspiel in Dettelbach.

(Siehe auch Bericht Seite 12)

Die Kitzinger 24.06.96

„Brück ist eine Reise wert“ - Über 250 Besucher kommen zur Dorfvorstellung

8. Veranstaltung „Ein Dorf stellt sich vor“ des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach



In der Dorfkirche St. Jakobus erläuterte Winfried Nöller die Orts- und Kirchengeschichte. Heuer wurde die Kirchenorgel, erbaut um 1830 von Engelhard Hermann aus Stöckach, für 80 000 Mark — ausschließlich aus Spendengeldern — umfassend restauriert.

Dettelbach-Brück (cpf). Der Dettelbacher Stadtteil Brück hat 174 Einwohner. Am Samstag waren dort über 250 Besucher zu Gast und nahmen an der Veranstaltung des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach „Ein Dorf stellt sich vor – Brück“ teil.

Überrascht waren viele Besucher, was so ein kleines Dorf an Besonderem, Liebenswertem, Interessantem zu bieten hat und wie engagiert sich viele Bürger ehrenamtlich zum Wohle ihres Heimatorts einsetzen. Am Spiel- und Sportplatz empfing die Brücker Blaskapelle die Besucher mit flotten Klängen. **Karl Petersilka**, der Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises, begrüßte die Versammelten und lobte die Mitarbeit und Gastfreundschaft der Brücker. Bürgermeister **Reinhold Kuhn** würdigte die Idee der Veranstaltung, nämlich „sich näher kennenlernen und zusammenwachsen“.

Josef Mack, Beirat des Kulturhistorischen Kreises und Koordinator der Dorfvorstellung, stellte die Ortsstudie vor, die vorab in monatelanger Arbeit von 38 Per-

sonen erstellt wurde. „Brück ist eine Reise wert“, so beurteilte Josef Mack das Gesehene, Erforschte und Zusammengestellte. Als Anregung blätterte er im 140 Seiten-Werk. Waren vor 50 Jahren noch 35 landwirtschaftliche Betriebe in Brück, so sind es heute nur noch drei. Aus einem Gemeindebeschluss von 1833 geht hervor, daß die Gemeinde einem heiratswilligen Bauern wegen Überschuldung des Hofes die Verhehlung mit seiner bisherigen Dienstmagd verweigert hatte. Dies und viele andere Facetten des Gemeindelebens enthält die Dokumentation, die am Treffpunkt erworben werden konnte.

An jedem Haltepunkt, an dem es etwas zu sehen oder erklären gab, trat **Reinhold Dorsch** mit seiner „Gemeindeschelle“ in Aktion. Stadtrat **Hans Rummey** aus Brück leitete durch das Dorf und übergab das Mikrofon an mehrere Sachverständige weiter. Feuerwehrkommandant **Dieter Ehrbar** informierte über den Spiel- und Sportplatz, der von den Brückern als vielseitiger Treffpunkt

genützt wird, nicht nur zum traditionellen Gartenfest. Auch Schulen, Kindergärten und Ausflügler aus der Umgebung kommen nach Brück, um unter den schattenspendenden Pappeln zu rasten. Einst hatte Brück 25 Hektar Weinbau, heute nur noch sechs Hektar. Angebaut werden die Sorten Silvaner, Müller-Thurgau, Kerner und Bacchus, wie Rummey erklärte. Entlang des Krautackerwegs waren früher die Brücker Gärten. Wie Rummey desweiteren erläuterte, verdienten sich die Bauern im Winter ein Zubrot durch das Steinebrechen, eine lebensgefährliche harte Knochenarbeit. Der weitere Weg führte in die Brunnengasse, wo über den Bachverlauf, über Kühl- und Milchhaus berichtet wurde.

Am alten Backhaus stellte **Ursula Richter** den Obst- und Gartenbauverein vor, der sich die Generalsanierung des alten Backhauses als erstes großes Ziel gesetzt hat (ausführlicher Bericht folgt). Das „Kommunikationszentrum“ in Brück war die untere Brunnengasse, neben dem ehemaligen Gasthaus. Dort er-

klärte Reinhold Dorsch den Ortsnamen des „Zwei-Bäche-Dorfes“ (Zusammenfluß von Scheren- und Schnepfenbach), der von Brücke, Überbrücken, die „Leute, die an der Brücke wohnen“ herrührt. Am Kirchberg sprach Josef Mack zum alten Schulhaus und zum Dorfbrunnen. **Winfried Nöller** erläuterte Interessantes zur ehemaligen Mühle (wir berichteten). **Bernhard Laug** stellte den Soldaten- und Kriegerverein am Kriegerdenkmal vor.

Orgelmusik begleitete die Besucher ins Gotteshaus, das dem Heiligen Jakobus geweiht ist. **Pater Raphael** begrüßte die Besucher und **Winfried Nöller** berichtete hier über die Dorf- und Kirchengeschichte.

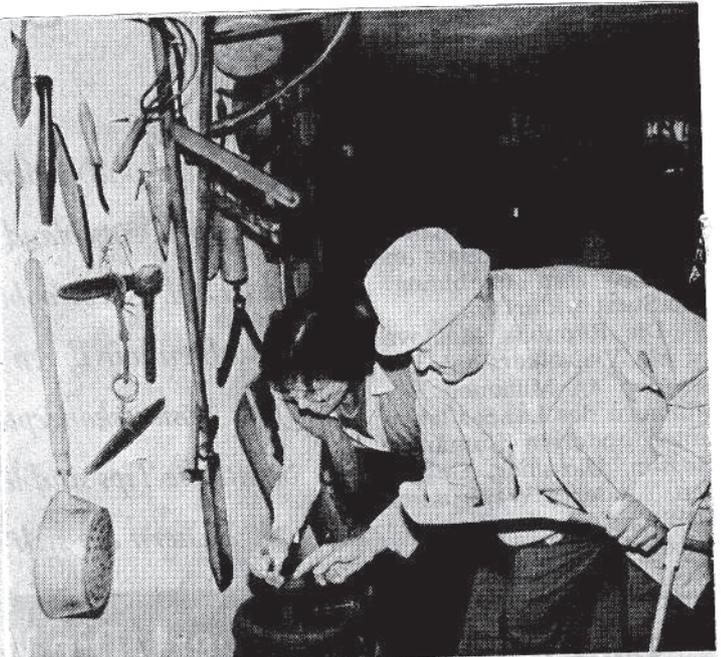
In der Verwaltung waren die Brücker dem Dettelbacher Rat untertan (Salbuch von 1638). Der „Dorfmeister“, ein gewählter Brücker, mußte darüber wachen, daß alles rechtmäßig zuging. Auch im kirchlichen Bereich war Brück der Stadt Dettelbach zugeordnet. Wenig Aufzeichnungen gibt es über den Kirchenbau. Das Turmun-

tergeschoß ist romanisch, Chor und Langhaus wurden im späten 17. Jahrhundert gebaut, 1846 erfolgte die Erweiterung um eine Empore. Ein gutes Dutzend Renovierungsmaßnahmen wurden in diesem Jahrhundert durchgeführt. Im vergangenen Jahr wurde ein zusätzlicher Eingang auf der Westseite mit vorgelagertem Platz gebaut, heuer wurde die Orgel für über 80 000 Mark renoviert, ausschließlich aus Spendenmitteln.

Der weitere Weg ging vorbei an der alten Kirchenuhr, am Friedhof, am Neubaugebiet zum Feuerwehrhaus, wo bereits Tische und Bänke zur Erfrischung und Stärkung bereitstanden.

Nebenan im Anwesen **Leo Krammel** war eine Ausstellung mit alten landwirtschaftlichen Geräten, mit historischen Funden und vielem mehr zu sehen.

Mit einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen, Wein und Ge grilltem, sowie der musikalischen Unterhaltung mit der Brücker Blaskapelle unter der Leitung von **Kurt Heckelmann**, klang die Dorfvorstellung aus.



Einen Blick in seine Sammlung landwirtschaftlichen Geräts, historischer Funde aus der Flur und vielem mehr ließ Leo Krammel die Besucher werfen.



Leben und Werk der Frau auf dem Zwanzigmarkschein
„Wär`ich ein Mann doch wenigstens nur“

Am **Freitag, dem 28. Februar 1997, 20 Uhr**, veranstaltet der Kulturhistorische Kreis erneut eine szenische Lesung im **Benefiziatskeller**. Unter dem Titel „Wär i ch ein Mann doch wenigstens nur“ zeichnen **Hildegard und Hans Driesel** das Lebensbild der Dichterin **Annette von Droste-Hülshoff** und stellen ihre herausragenden Werke vor.

Die Droste (1797 - 1848) - die Frau auf dem Zwanzigmarkschein - ist heute bei vielen in Vergessenheit geraten. Dabei war das adelige Fräulein - ihr Geburtstag jährte sich am 10. Januar 1997 zum 200- sten Male - , das mutig aus dem Kreis der Familie trat um sich als Dichterin zu behaupten, eine der interessantesten Persönlichkeiten jener Zeit.

Die Wucht ihrer Balladen steht in strengem Kontrast zu Gedichten von sensibler Naturbeobachtung und Phantasie. Kaum eine Dichterin hat so wirklichkeitsnah und sprachgewaltig die Welt der Männer und den Krieg beschrieben, kaum eine hat gleichsam auch die Frau und ihr Umfeld subtiler gezeichnet als die Droste. Eines ihrer bekanntesten Werke, „Die Judenbuche“, gilt als erste Kriminalgeschichte, in der nicht vorrangig die Tat hinterfragt wird, sondern der Täter und sein soziales Umfeld.

***** Ein Abend, der ein wichtiges Stück Literatur erfahrbar macht! *****



Die Kitzinger
24.06.96

Über 250 Besucher kamen am Samstag nachmittag in den Dettelbacher Stadtteil Brück und nahmen an der Veranstaltung des Kulturhistorischen Kreises „Ein Dorf stellt sich vor — Brück“ teil. Unser Foto entstand am Kirchberg vor dem Haus, das auf den Kellergewöben der alten Mühle steht. Fotos: Pfeuffer

Die Kitzinger 14.10.96

Hans-Sachs-Abend in Dettelbach: „Wenn man sein Weib auf Händen trägt, wird das als Schwäche ausgelegt“

Laienspieler der Hans Sachs Gruppe und „IrronymusBock“ begeistern das Publikum im Dettelbacher Rathausaal



„Bleib mit dem Ziegenfutter fort.“ — Das böse Weib (Ingrid Klier) ist weder durch gute Worte, noch durch Blumen oder Edelsteine zu besänftigen. Erst Steine und Stockschläge des Gatten (Hans Driesel) machen sie gefügig.

Dettelbach (cpf). Der Geist des Nürnberger Schusterpoeten Hans Sachs durchdrang am Samstagabend den Dettelbacher Rathausaal, wo bei Wein und Kerzenschein seine allzeit gültigen Lebensweisheiten und seine markante Darstellung menschlicher Schwächen ein großes Publikum begeisterten.

Auf Einladung des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach gastierte die Hans-Sachs-Gruppe Schweinfurt zum viertenmal in der „guten Stube“ Dettelbachs, die sich abermals als stimmungsvoller, idealer Rahmen erwies. Die musikalische Umrahmung mit einer Fülle alter Instrumente übernahm das junge Trio „Irronymus Bock“ aus Gemünden. Der Vorsitzende des Kulturhistorischen

Kreises, **Karl Petersilka**, stellte einleitend die Person Hans Sachs kurz vor.

1495 in Nürnberg geboren, ging er dort nach dem Studium von Latein und Musik 15jährig bei einem Schuhmacher in die Lehre. Mit 17 Jahren begab er sich auf Wanderschaft und war auch, wie die Dettelbacher Geschichtsblätter belegen, in der Mainweinstadt. 1516 kehrte er zurück nach Nürnberg, gründete dort eine Musikschule und verfaßte „nebenbei“ ein riesengroßes Werk an Meistergesängen (16 Bücher mit 4 200 Meisterliedern), 208 Spiele und 700 Fabeln.

Die Welt von Hans Sachs ist die, die sich in der Seele des Bürgers widerspiegelt. Den Menschen, sei es Bauer, Bürger, Knecht, Arzt, Adeliger, aufs Maul

geschaut hat Sachs und dabei gut beobachtet. Seine Darstellungen sind stets derb und kräftig aufgetragen, dabei gerade heraus und nicht moralisierend. Diese Tatsache verschaffte ihm heute — nach der poetischen Idealisierung im 19. Jahrhundert — eine zweite Renaissance durch Laienspielgruppen. Als eine der besten stellte Petersilka die Hans Sachs Gruppe vor.

Das Thema des Abends „... sie machet mich doch grau und alt!“ ließ einen deftigen Schlagabtausch zwischen Mann und Frau erwarten, wobei der Humor stets Trumpf ist. In die Rolle des Hans Sachs schlüpfte der Chef der Gruppe **Hans Driesel**. Weitere Spieler waren **Thomas Walter**, **Adi Schön**, **Thomas Klinger**, **Gisela Mack** und **Ingrid Klier**.

Im Schwank „Der fahrende Schüler im Paradies“ war von einem einfältigen Weib die Rede, das einem schlauen Weltenbummler Ware und Geld für den verstorbenen Mann im Paradies mitgibt. Wie man ein böses Weib gefügig macht, das Gift und Galle versprüht, das erkannte ein gar arg geschundener Mann in „Die Zähmung des bösen Weibes“. Weder gute Worte, noch Blumen oder Diamanten brachen ihren „Biß“, vielmehr die Steine und Stockschläge auf dem

Rücken. Seine Erkenntnis: „Wenn man sein Weib auf Händen trägt, das wird als Schwäche ausgelegt.“

In Neufassung zeigte die Hans Sachs Gruppe „Der tote Mann“. Wenn man zu Lebzeiten prüfen will, wie es um die Treue und die Liebe des angeheirateten Weibes steht, muß man mal „auf Probe“ sterben. Das Mitgefühl war kurz und auch die Nachbarin beschwichtigte: „In jedem Haushalt, kommt faßt Mut, da geht manchmal etwas kaputt.“ — Manchmal eben auch ein Mann. Der böse Nachruf erweckte schnell den vermeintlich Toten zum Leben.

Zwischendurch gab Thomas Walter Heiter-Fränkisches zum besten. Eine Laudatio stimmte er auf die Franken-Frau an: „A Franka-Fra, i möcht' gewett', die geht erst an bei Kabinett.“

Als schönen Kontrapunkt zum Spiel bezeichnete Karl Petersilka die bewegende Musik des Trios „Irronymus Bock“. **Angelika Hauck**, **Christel West** und **Marcel Largé** nahmen mehrere alte Instrumente zur Hand, von der Drehleier, über Dudelsack, Flöten, Gitarre, Brummtopf, keltischer Harfe zum Akkordeon. Das Trio, das sich der Folk- und Tanzmusik verschrieben hat, lies neben

fränkischer Volksmusik, wie einem Zwiefachen, auch einen Reihentanz aus der Bretagne, Menuett, Walzer und vieles mehr erklingen. Die beiden Musikerinnen stellten die Drehleier, die „Geige für Klavierspieler“ vor, sowie die Sackpfeife, den sogenannten „Fränkischen Bock“.

Mit schallendem Applaus wurden die Hans-Sachs-Gruppe und das Trio „Irronymus Bock“ verabschiedet, nicht ohne ein Schlußwort des Dettelbacher Originals **Inge Beyer**.



Die musikalische Umrahmung des Hans Sachs Abends im historischen Rathaus zu Dettelbach gestaltete das Trio „Irronymus Bock“. Die drei Musiker spielten altes Liedgut aus der Folk- und Tanzmusik auf historischen Instrumenten: (von links) Angelika Hauck (keltische Harfe), Christel West (Sackpfeife, „Fränkischer Bock“) und Marcel Largé (Brummtopf). Fotos: Pfeufer

Über jüdische Mitbewohner

Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Dettelbach von Karl Reinfelder

Ob die Berichte über Juden in Dettelbach im Echtersalbuch vom Jahre 1591, die Aufschreibung über die Bestrafung des Juden Schlapp von Dettelbach im Jahre 1643 (zu entnehmen im Staatsarchiv Würzburg) oder die aus dem Stadtarchiv Dettelbach (Ratsprotokoll vom 23.7.1644) die ersten Erwähnungen über Juden in Dettelbach sind, wäre noch zu erforschen. Sicher waren schon früher einzelne Juden in Dettelbach, die einen regen Handel betrieben.

Wahrscheinlich wuchs im 17. Jahrhundert die Zahl der jüdischen Mitbewohner auch in den Städten und Dörfern stetig an. Um einen Überblick über seine, mit einem Schutzbrief (siehe auch „Vereins-Notizen 96“ Seite 10/11) versehene jüdischen Untertanen (Steuerzahler) zu bekommen, ließ der damalige Fürstbischof Johann Philipp folgende Verordnung an die jeweiligen Amtskeller in den Städten und Dörfern in Franken zukommen:

**„Von Gottes Gnaden Johann Philipp von Greifenklau - Vollrath,
Bischof zu Würzburg und Herzog zu Franken“**

Nachdem Wir gnädigst zuwissen verlangen, wie stark die Judenschaft in unserem Hochstift sich befinde, so ergeht unser gnädigster Befehl dahin, das eine besondere Aufzählung der unter unserm anvertrauen gesessenen Juden, wie solche mit Namen heißen und wie viel Köpff jede Haushaltung stark seie, wie viel Kinder und Dienstboten jeder habe, innerhalb 4 Wochen unfehlbar einschicken und haben insonderheit zuverlässig berichten solle ob und welche bisher Schutzbrief gehabt und ob jeder sein Schutzgeld gegeben, oder ob nicht einige andere Juden mehr unterm vorwand eines oder des andern Schutz-Briefs sich der Orten eingeschlichen, welche weder Schutzbrief haben, noch Schutzgeld geben und Gleichwohl, wie andere Schutzverwande in unserm Hochstift ihr Gewerbe, Handel und Wandel getrieben haben, oder noch treiben, wo und bei weme solche sich aufhalten, wie sie mit Namen heißen und ob sie nicht der Gemeinde des Orts ein gewisses Schutz- oder ander Geld, und wie viel jährlich geben, nicht weniger da einigen der Schutz nur auf ein gewisses Jahr verwilliget, ob solche bereits verflohen, oder wie lang das Ende sich noch erstrecke. Und indeme auch die von Adel in denen vermischten Orten, oder wo mancher nur ein adeliches Haus hat, alles mit Juden über häusig besetzen, welche gleichwohl ihre Nahrung in unserm Hochstift suchen. So hätte wie viel Juden-Haushaltungen die von Adel in denen vermischten, oder anderen Hochstifts-Orten haben und wie stark jehne an Kinder und Dienstboten sein, ebenmessig zu erkundigen und eine besondere Aufzählung derselben mit beizuschliesen. So Wir uns also zugeschehen verlassen.

Datum in unserer Stadt Würzburg den 11. April 1699

Eine besondere Aufzählung der Juden von Dettelbach habe ich nicht eruieren können, sondern nur eine Auflistung vom Hochstift Würzburg vom Jahre 1699:

Dettelbach hat 4 Mann, 3 Weiber, 11 Kinder, 4 Dienstboten mit Schutzbriefen herrschaftlich, der Vorsinger und Vorsteher werden von den gesamten Juden frei gehalten. 23 Köpffe

Also, eine genaue Einwohnerzahl von Juden in Dettelbach ist daraus nicht abzuleiten, da es auch welche ohne Schutzbrief geben konnte.

Die nächsten genaueren Angaben über jüdische Mitbürger in Dettelbach sind aus dem Dettelbacher Stadtarchiv zu entnehmen und zwar aus dem **Güterbelagsbuch 1777** :

„Die Judenschaft zu Dettelbach“

Name	Wohnung	Name	Wohnung
David Jüdlein	1/2 Haus am Steinb.Nr.278	Simson Joseph	Haus am Steinbühl Nr.229
Jüdlein David	Haus am Steinbühl Nr.277 -Vater von David Jüdlein	Raphel Joseph`s Witwe	Haus am Steinbühl Nr.255
David Raphel	Haus am Steinbühl Nr.256.	David Joseph	Haus am Steinbühl Nr. 231
Schmul Raphel	Haus am Leimen Nr.332	Joseph Löb	Haus in der Spitalgassen 284
Abraham Jsaac	Haus am Steinbühl Nr.230	Simon Jüdlein	Hs hinter derSpitalgassen 258

Im Jahre 1803 wurde durch die Kurfürstliche Landesregierung ein detailliertes Verzeichnis der sämtlichen Judenschaft im Fürstentum Würzburg erstellt. U.a. Dettelbach - Schutzjuden - :

Haus Nr.	Name und Alter	Kinder und deren Alter	Wirtschaftliche Verhältnisse	Jährl Abgabe: Herrschaft H, Judenschaft J Gulden G, Kreuzer K
293	Simon Simson 62 seine Frau 55	2 Söhne 20 u. 18, 2 Töchter 28 u. 19	eigenes Haus -Warenhandel Vermögensanschlag 3750 G	H - 27 G , J- 18 G
229	Joseph Simson 62 seine Frau 51	keine Kinder	2/3 an einem Haus-geringer Leinwandhandel- Vermögensanschlag 1425 G	H- 23 G, 30 K J- 7 G 30 K
255	Joseph Raphel 62 seine Frau 58	1 Sohn 28 , 1 Tochter 18	eigenes Haus-Warenhandel- Vermögensanschlag 750 G	keine
247	Baruch Löw 62 seine Frau 50	2 Söhne 20 und 11 3 Töchter 17,14,8	eigenes Haus-Warenhandel- Vermögensanschlag 1575 G	H- 23 G 45 K J -10 G 28 K
	Löw Simson 54 seine Frau 50	1 Sohn 15 , 3Töchter 19,11,8	kein Haus-Schmußerei- Vermögensanschlag keiner	keine
284	Simon Jsaak 47 seine Frau 42	5Töchter 15,13,13 5 u.3., 1 weib- licher Dienstbote	eigenes Haus-Warenhandel- Vermögensanschlag 2850 G	H - 27 G J - 15 G
256	Jakob Wolf 41 seine Frau 42	1 Sohn 3,2Töchter 9 und 6, 1 weib- licher Dienstbote	eigenes Haus-Warenhandel- Vermögensanschlag 5550 G	H- 27 G J-23 G,20 K
277	Abraham David 45 seine Frau 27	1Sohn 2,3 Töchter 8,6 u.4, 1 weib- licher Dienstbote	eigenes Haus-Viehhandel - Vermögensanschlag 2400 G	H - 21 G, 15 K J - 13 G
259	Wolf Heyum 30 seien Frau 32	2 Töchter 6 und 2	eigenes Haus-Warenhandel- Vermögensanschlag 2400 G	H -21 G 15 K J - 15 G
258	David Simon 31 seine Fra 30	1 Sohn 4, 2Töchter 1männl.u. 1 weib- lichen Dienstboten	eigenes Haus-Warenhandel- Vermögensanschlag 5775 G	H - 21 G 35 K J - 24 G 10 K
230	Beritz David 39 seine Frau 36	2 Söhne 6 und 2 1Tochter, 1 weib- licher Dienstbote	eigenes Haus Viehhandel - Vermögensanschlag 3300 G	H - 21 G 35 K J - 24 G 10 K
?	Eißig Joseph 34 seine Frau 40	1 Sohn 1 Jahr	eigenes Haus- Viehhandel- Vermögensanschlag 1425 G	H - 22 G 30 K J - 12 G 30 K
	Jacob Simon 26 seine Frau 24	1 Sohn 1/4 Jahr	kein Haus- Warenhandel - Vermögensanschlag 1725 G	
	David Jüdlein`s Witwe 70	1 Sohn 28 Jahre	kein Haus - Vermögensangabe: keine	H - 15 J - keine
	Abraham Jacob 20 ledig		kein Haus - Vermögensangabe keine	H 15 G J - keine

So kann man feststellen, daß Dettelbach im Jahre 1803 an jüdischen Mitbürgern hatte: Erwachsene: 14 männliche, 14 weibliche Kinder: 14 männliche, 24 weibliche, zusammen 66 Personen mit 6 Dienstboten. Dazu war die Angabe enthalten, daß auf einen jüdischen Bürger 28 6/7 christliche Bürger kamen. 1803 konnte man insgesamt 1971 Einwohner in Dettelbach zählen. Daß die Zahl der jüdischen Bevölkerung stetig zunahm, konnte man aus dem Verzeichnis über die im Großherzogtum

Würzburg befindlichen Juden vom 3. September 1814 ersehen: in Dettelbach wohnten 25 Familien mit 111 Seelen; zum Vergleich: in Mainstockheim wohnten 41 Familien mit 193 Seelen und in Bibergau 34 Familien mit 162 Seelen.

Dann kam im Jahre 1817 die Hochfürstliche Anweisung, daß alle jüdischen Mitbürger ihre Familiennamen ändern mußten. Dies war die neueste Auflistung der jüdischen Familien in Dettelbach und ist aus dem **Judenmatrikel** zu ersehen :

Alter Name	Neuer Name	Wirtschaftliche Verhältnisse - Beruf	Haus Nr.
Abraham David	Abraham Wiesengrund	Weinhandel, Güterbesitz	277
Abraham Jacob sen.	Abraham Uhlfelder		375
Abraham Jacob jun.	Abraham Roßkamm	Viehhandel	229
Baruch Löb	Baruch Offenbacher		247
Beritz David	Beritz Wiesengrund	Viehhandel, Güterbesitz	54,230
David Simon	David Kronthal	Wein- und Schnitthandel	258
Gabriel Seligmann	Gabriel Feldheim	Wein- und Schnitthandel	336
Jacob Wolf	Jacob Zunz	Schnitthandel	256
Jsaac Joseph	Jsaac Dittigheim	Schlachter und Warenhandel	332
Jacob Simon	Jacob Rosenfeld	Schmuser	313
Joel Baruch	Joel Offenbacher	Warenhandel	247
Joel Seligmann	Joel Feldheim	Weinhandel	167
Löb David sen.	Löb Wiesengrund	Metzgerei	278
Löb David jun.	Löb Sandfeld	Warenhandel	255
Löb Simon´s Witwe	Löb Feisin		keines
Raphael Joseph	Raphael Aubheimer	Tagelöhner	220
Simon Jsaac	Simon Rosenbaum	verschiedener Handel	284
Seligman Moises	Seligman Feldheim	verschiedener Handel	336
Simon Joel	Simon Wanfried	Vieh- und Weinhandel	302
Wolf Hayum	Wolf Heinemann	geringer Weinhandel	259
Wolf Feisel	Wolf Schloß	Warenhandel	246
Jacob Löb	Jacob Wassermann	Vorsänger	292
Salomon Seligmann	Salomon Feldheim	Weinhandel	337
Wolf Straus	Wolf Straus	Weinhandel	302

Nach dem Bericht des Königlichen Landgerichts in Dettelbach vom 15. November 1823 wohnten in Dettelbach 25 jüdische Familien mit 119 Seelen. Zum Vergleich in Mainstockheim 48 Familien mit 207 Seelen und in Bibergau 32 Familien mit 140 Seelen.

Die nächste Auflistung der jüdischen Familien in Dettelbach ist aus dem **Grundsteuerkataster** vom Jahre 1832 zu ersehen.

Name	Verhältnisse	Haus Nr	Name	Verhältnisse	Haus Nr.
Feldheim Abraham	Weinhandel	55	Wiesengrund Abraham	begütert	277
Feldheim Joel	Handel	167/8	Wiesengrund Löb	Metzger	278
Sandfeld Leba	ledig	214	Rosenbaum Simon	Nothandel	284
Aubheimer Raphael	Nothändler	220	Judenschule		292
Wiesengrund Beritz	Weinhandel	223	Wanfried Simon	Weinhandel	302
Roßkamm Abraham	Pferdehändler	229	Wiesengrund David	begütert	304
Wiesengrund David	begütert	230	Siasoa Simons Erben	begütert	304
Schloß Wolf	Nothandel	246	Dittigheimer Jsaak	begütert	332
Offenbacher Joel	begütert	247	Feldheim Gabriel	Nothandel	336

Sandfeld Löw	Nothandel	256	Feldheim Salomon	Nothandel	337
Kronthal David	begütert	258	Zunz Wolf	Händler	388
Heinemann Wolf	Nothandel	259			

Nach dem **Brandversicherungsbuch** vom Jahre 1870

Name	Beruf/Stand	Haus	Name	Beruf	Haus
Feldheim Lazarus	Kaufmann	167/8	Feldheim Jsack	Sattler	284
Bing Leopold	prakt.Arzt	176	Offenbacher Lazarus	Landwirt	294/5
Wiesengrund Bernhard	Weinhandel	223	Wanfried Simon	Weinhandel	302
Wiesengrund Sophia	Witwe	230	Wiesengrund Moses	Landwirt	304
Schloß Philipp	Kaufmann	246	Rosenfeld Süsmann	Landwirt	331
Synagoge Haus.Nr	272,273 und	274	Zunz Moritz	Kaufmann	388
Wiesengrund Karolien	Witwe	278	Friedenthal Karl	Kaufmann	389

Nach der **Wohnungsinspektion** vom Jahre 1905

Name	Beruf/Stand	Haus	Name	Beruf	Haus
Zunz Max	Weinhandlung	132	Synagoge Mannheimer Abraham	Lehrer (Rabbiner)	272/3 274
Kleeblatt Ferdinand	Schnittwaren- handlung	137	Steinberger Hermann	Weinhandel	294/5
Sittenheim Hirsch	Weinhandlung	156	Geißenberger Joseph	Viehhandel	350
Feldheim Julius	Kaufmann	167/8	Schloß Ludwig	Kaufmann	388
Kronthal Max	Weinhandlung	230	Rosenbusch Ludwig	Kaufmann	389
Schloß Friderik	Privatier	246			

Nach dem **Grundsteuerkataster** vom Jahre 1911

Name	Haus Nr	Name	Haus Nr.
Geißenberger Simon	64	Wiesengrund Salomon	323
Zunz Max und Rosina	132	Sittenheim Hirsch und Sara	330
Feldheim Klara	167 u.168	Geißenberger Josef und Berta	350
Kronthal Max	230	Schloß Ludwig und Lina	388
Schloß Friderik	246	Laubheim Moritz	392
Synagoge (Mannheimer Abraham)	272 bis 274	Wiesengrund Moses u. Marianna	432
Steinberger Hermann und Jette	294 u.295	Wiesengrund Moritz und Jette	436
Kleeblatt Ferdinand	305		

Nach Aufschreibungen des **Herrn Hermann Kleinhenz** vom Jahre 1930

Name	Beruf/Stand	Haus	Name	Beruf	Haus
Zunz Sofia	Witwe	132	Steinberger Hermann	Weinhändler	294/5
Sittenheim Hirsch	Weinhändler	156	Wiesengrund Ida	Privatierin	304
Feldheim Sigbert	Weinhändler	167/8	Schloß Ludwig	Kaufmann	388
Synagoge, Mannheimer Abraham	Lehrer (Rabbiner)	272 , 273, 274	Laubheim Moritz	Viehhändler	392

Der Höhepunkt unserer jüdischen Mitbürger lag demnach zwischen den Jahren 1814 und 1870. Danach nahm ihre Zahl langsam ab. Wobei einige Familien wegzogen und neue Familien zuzogen. Gewerbe, Handel und ein gutes Miteinander unter allen Einwohnern

waren Dettelbach's waren die Voraussetzung des Fortschritts unserer Stadt. Über den vollständigen Weggang unserer jüdischen Mitbürger erfolgt ein weiterer Bericht.

Reinfelder Konrad

Quellen:

Staatsarchiv Würzburg

-GebrechenamtVIIW 154/1606

-Regierung von Unterfr.8527

-Grundsteuerkataster 1911

Stadtarchiv Dettelbach

- Güterbelagsbuch 1777

- Brandvers.Buch 1870

- Wohnungsinspektion 1905

Vermessungsamt Kitzingen

- Grundsteuerkataster 1832



Am letzten Junisonntag erfüllen die Gläubigen der Pfarrgemeinde Dettelbach und ihrer Filialen alljährlich ihr Gelöbnis zur Kirchbergwallfahrt aus dem Jahre 1515. Rund 300 Teilnehmer begaben sich heuer gemeinsam auf den Weg zur „Maria im Weingarten“. Unser Bild zeigt die Pilger kurz vor dem Erreichen ihres Zieles.
Fotos: Pfeufer

Die Kirchbergwallfahrt

Kapitel einer Facharbeit der FOS Kitzingen aus dem Jahr 1990 mit dem Thema:
„Feste und Bräuche im Jahreslauf in Dettelbach“. Verfasser: **Michael Schuba**, Dettelbach.

Ursprung und Hintergrund

Als sich ab 1635 die Pest in Franken auszubreiten begann, verschonte sie auch Dettelbach nicht. Zahllose Männer, Frauen und Kinder - oft sogar ganze Familien - fielen „Schnitter Tod Pest“ zum Opfer. Es wird erzählt, daß sich jeden Tag die gesundgebliebenen Bürger vor dem Rathaus trafen, um abzuzählen, wieviele neue Todesfälle es gegeben hatte.

Die Pest war zur damaligen Zeit nicht außergewöhnlich. In gewissen zeitlichen Abständen schlug sie einmal hier und einmal dort zu. Niemand war in der Lage, dieser Seuche ein Ende zu bereiten. Die Leute glaubten, es wäre eine Strafe Gottes. Um das drohende Unheil doch noch abzuwenden, besann man sich auf das Beten. Als dies nichts nützte, gelobte man alljährlich eine Wallfahrt durchzuführen. Das Ziel war die Wallfahrtskirche „Maria im Weingarten“ in Volkach mit der „Muttergottes im Rosenkranz“, welches eines der bekanntesten Werke des Bildhauers Tilmann Riemschneider ist.

Nach den Kirchenrechnungen wurde der Rosenkranz im Jahr 1521 in Auftrag gegeben und vermutlich bereits im darauffolgenden Jahr vollendet. Den Hauptteil des Werkes bildet eine lebensgroße Marienfigur mit dem Christuskind vor einem Strahlenkranz, welche von drei kleineren Engelpaaren begleitet werden. Die ganze Gruppe wird von dem mächtigen Hochoval des aus 50 Rosen geschnitzten Kranzes umspannt. In den Rosenkranz sind fünf Medaillons eingefügt mit Reliefdarstellungen der `Freuden Mariens`.

Die Fürsprache Mariens sollte dem sinnlosen Hinraffen von Menschenleben ein Ende machen. Dieses Gelöbnis der Dettelbacher verhinderte das Aussterben des Städtchens und wird deshalb noch heute Jahr für Jahr neu erfüllt.

Der Verlauf

Im Lauf der Jahre hat sich einiges geändert, nur der Termin ist erhalten geblieben: der letzte Sonntag im Juni. Ist das Wetter zu schlecht, so wird die Wallfahrt auf einen der folgenden Sonntage verschoben.

Vor ungefähr 30 Jahren marschierte die Prozession in Richtung Schwarzenau ins Neuseser Wäldchen, anschließend über die Sommeracher Fähre und auf der Bundesstraße nach Volkach auf den Kirchberg. Heute führt der Weg über die Ortschaften Neuses, Köhler, Escherndorf, Astheim - immer auf der Straße - nach Volkach. Unterwegs wird gebetet und gesungen. Das Vorbeten war im Anfang der Wallfahrt immer die Aufgabe der Mädchen, die sich unter die Leute verteilt hatten. Später kaufte man einen Lautsprecher, und es war nur noch ein Vorbeter nötig.

Auf dem Kirchberg angekommen, feiert die Gemeinde einen Gottesdienst. Anschließend stärkt man sich in den Gastwirtschaften für den Rückmarsch. Nach der wohlverdienten Mittagspause geht es um 11.30 Uhr wieder in Richtung Dettelbach. Meine Mutter weiß noch zu berichten, daß sie von ihren Eltern einen sogenannten „Wallwedel“ mitgebracht bekam. Das war meist ein Haselnußzweig mit angebundenen Kirschen, Keksen und Bonbons. Die Mütter hatten in Volkach Süßigkeiten eingekauft, um sie später während der Überfahrt in Sommerach an einen Zweig zu binden. Als später die Marschroute geändert wurde, fiel auch der Aufenthalt an der Fähre weg, und es bot sich keine Gelegenheit mehr, einen „Wallwedel“ zu erstellen.

Nach kräftezehrendem Fußmarsch von insgesamt 26 km beschließt eine Andacht in der Stadtpfarrkirche St. Augustinus in Dettelbach die Wallfahrt.



Zum 50. Mal ohne Unterbrechung nahm Ernst Dill als Kirchenmusiker an der Wallfahrt zur „Maria im Weingarten“ teil.

Die Kitzinger Juni 1995